

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Prämumeration:

für Nagybcskereker mit Zusendung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserte
werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. — Amtliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Etwas über Geschäftseröffnungen.

Nagybeskereker, 4. April.

Fast jeden Tag begegnen wir in den Tagesblättern ganze Spalten von Firmen, die entweder in Zahlungsstockung gerathen sind oder welche ihre Zahlungen gänzlich eingestellt, sich insolvent erklärt haben. Aber wir brauchen da gar nicht die großen Tagesblätter zu studiren, selbst der kleinste, bescheidenste Gesichtskreis führt uns genug gleiche Fälle vor Augen.

Geschäfte werden eröffnet, um kaum das Tageslicht erblickt zu haben, mit Hinterlassung oft recht empfindlicher Passiven wieder von der Oberfläche zu verschwinden. Und wir fragen oft bestrebt, woher wohl die vielen Fallimente stammen, die der Geschäftswelt gewiß nichts weniger als zur Ehre gereichen?

Einer der schönsten Augenblicke im Leben des Kaufmannes ist die Eröffnung seines Geschäftes. Sein jahrelanges ausdauerndes Bemühen, seine rastlose Arbeit und kluge Sparfamkeit beginnen Früchte zu tragen, das bescheidene Kapital hat endlich jene Höhe erreicht, welche es dazu geeignet macht, zur Basis zu dienen, auf welcher er den Bau seiner weiteren selbstständigen Existenz begründen kann, er hat nun genügende Fonds um ein eigenes Geschäft errichten zu können, er steht an der bedeutungsvollen Schwelle seiner geträumten Zukunft und eines schönen Tages prangt über dem Portale des Geschäftes die eigene Firmatafel. Er

hat sein Ideal endlich erreicht, welches ihm während der Zeit, als er konditionirte, stets im Traume vorgezeichnet hat und dessen Erringung ihn für alle gehabten Mühen und angestandenen Entbehrungen entschädigen soll. Er blickt mit stolzer Befriedigung auf die Vergangenheit zurück und mit froher Hoffnung sieht er in die Zukunft, denn er ist auf dem Wege ehrlichen Strebens, fleißiger Arbeit und kluger Haushaltung bis hieher gelangt.

Wir wollen nicht die Vergangenheit unbedingt und auf Kosten der Gegenwart lobpreisen, denn wir huldigen der Ansicht, daß jedes Zeitalter seine eigenen Vorzüge aber auch seine charakteristischen Mängel habe. Besonders sehen wir Letzteres bei unserem Zeitalter, aber so viel muß man denn doch zugestehen, daß die kaufmännische Jugend der vergangenen Zeit den Ernst des Lebens tiefer erfaßt und mehr und regeres Pflicht- und Ehrgefühl entwickelt hat, als jene unseres schnelllebenden Zeitalters. Besonders aber lernt man die Deut- und Handlungsweise der jungen Handelsbesessenen unserer Zeit kennen, wenn dieselben daran gehen, ein selbstständiges Geschäft zu eröffnen. In früheren Zeiten hat der angehende Kaufmann nach gemachten langjährigen Erfahrungen und aus eigener Kraft still und bescheiden sein Geschäft eröffnet. Er arbeitete nicht mit Reklamen, sondern er handelt bedächtig und gewissenhaft.

Wie ganz anders zeigt sich aber das Bild der meisten heutigen Geschäftseröffnungen. Nach

kurzer Zeit des Servirens, welche nicht hinreichend ist, vergleichende Geschäftserfahrungen zu sammeln, gehen die meisten jungen Leute daran, mit möglichst viel Reklamenlärm und Geräusch sich selbstständig einzurichten. Der Anfänger setzt seine Hoffnung auf die Zukunft, nicht in die unentwegte gewissenhafte Arbeit, sondern in das blinde „Glück“, in den Zufall, seine Geschäftsbasis ist nicht das Kapital, sondern der Kredit. Dit beginnt er sein Geschäft mit einer so geringen Baarhaft, daß kaum die Regie auf einige Monate hinaus gedeckt erscheint. Er kauft über Hals und Kopf Waaren auf Kredit ein, beginnt sein Geschäft mit vielem leeren Geräusch um Kunden zu erhaschen, er umgibt sich mit einem Anscheine von Luxus, alles flimmert und glänzt wie der Flügelstaub eines bunten eintägigen Schmetterlings.

Diese ohne den nöthigen Ernst vorgenommenen Geschäftseröffnungen, welche jeder soliden Basis entbehren, haben auch den Umstand zur Folge, daß die Lebensdauer so mancher neugegründeten Firma eine so auffällig kurze ist, ja von Jahr zu Jahr abnimmt. Nach ein bis zwei Jahren ihrer Existenz werden sehr viele Firmen geschlossen, weil ihre Existenzbedingungen nicht vorhanden waren und wenn es auch nicht im Bereiche der Unmöglichkeit liegen würde, sie fortzustricken, so fehlt doch unserer neuen kaufmännischen Generation größtentheils die materielle Ausdauer, welche sie bis zum Eintritte einer günstigeren Wendung über dem Wasser erhalten könnte.

Feuilleton.

Ein Genie.

(Humoreske).
Von Karl Etlinger.

„Ludwig?“ wiederholte mein Freund Theo herausfordernd und schlug mit der Faust auf den Tisch. „Ludwig ist ein Lump, wie er im Buch steht!“

„Bitte, ruiniere die Möbel meiner Hausfrau nicht!“ wies ich ihn zurecht. „Du thust Ludwig unrecht! Er ist ein Genie!“

„Oho! Ich danke für solche Genies! Er ist mir dreihundert Kronen schuldig!“

„Dir auch? Ein großartiger Kerl! Aber doch ein Genie! Wie der Mensch es fertig bringt, immer neue Pumpe aufzunehmen, das ist mir ein Räthsel. Es muß angeborenes Talent sein! Der eine hat Talent zur Musik, der andere zum Dichten, dieser zum Malen, jener zum Schauspielen. Ludwig hat Talent zum Pumpen!“

„Und wir Talent zum Angepumptwerden. Ich habe einmal für den Kerl meine goldene Uhr versetzt. Ein Andenken von meinem Großvater... Sie ist futsch!“

„Noch gar nichts. Mich hat er noch ganz anders hineingelegt. Damals in Paris.“

„Ah! Was war denn das? Erzähl' doch!“

„Mit Vergnügen. Du weißt, ich war in meinem Leben nur ein einzigesmal in Paris. Drei Wochen lang. Viel habe ich nicht von Paris gesehen, denn es fehlte mir an stadtkundigen Freunden. Die einzigen Menschen, die ich in der Millionenstadt kannte, waren Ludwig und ein gewisser Friedrich Hengler; ich kannte den Letzteren von der Malshule her, ein netter Kerl, unheimlich anständig. Ein bischen Streber. Ich wollte erst ein paar Tage aufs Geradewohl in Paris herumbummeln und dann Friedrich aufsuchen. Zu Ludwig hätten mich zehn Bierbrauergäule gebracht. Ich stand nämlich ein bischen „übers Kreuz“ mit ihm. Bei unserem letzten Zusammensein hatte ich ihm wegen seiner Schuldmacherei gewaltig den Marsch geblasen und ihm versichert, von mir bekäme er keinen Heller mehr. Den Marsch hatte er geduldig mit angehört und nur die Schlussbemerkung gemacht, er sei vollkommen unmissverständlich. Die Versicherung hingegen nahm er mir übel, er ging und ward nicht mehr gesehen.“

Theo lachte. „Ach Gott, wie oft habe ich dem Menschen schon erklärt, er bekäme von mir nichts mehr! Und doch wächst sein Konto bei mir beständig!“

„So geht es auch mir! Also hör' zu. Am zweiten Vormittage meiner Anwesenheit in Seinebabele saß ich ahnungslos auf dem Boulevard in der Taverne Gruber. Ich trank mein Bier und versuchte den „Matin“ zu buchstabieren. Nachdem ich mich gründlich davon überzeugt hatte, daß meine französischen Sprachkenntnisse keinen Heller werth waren, wollte ich zahlen und gehen. Zum Zahlen kam ich denn auch an jenem Tage gründlicher, als ich es gedacht hatte. Als ich mich nämlich erheben wollte, stand plötzlich Ludwig vor mir, streckte mir beide Hände entgegen und rief freudig: „Aber das ist ja großartig! Du in Paris! Junge, das war mal ein gescheiter Gedanke von Dir, Deinen alten Freund Ludwig in Paris zu besuchen!“ An ein Entkommen war nicht zu denken. Wir machten also zusammen einen kleinen Bummel und tauschten alte Studienerrinerungen aus. Man kann Ludwig nicht böse sein, der Mensch besitzt einen zu unverfrorenen Humor. Ich lachte Thränen, als er mir seinen virtuosen Geniestreich von dem Modell erzählte, dem er nicht nur das Honorar schuldig blieb, sondern auch noch am Ende der letzten Sitzung fünf Franks abzupumpen verstand.

„Das ist nun anders geworden“, fügte Ludwig ernsthaft hinzu, „ich habe dem alten Leben entiaat. Ich arbeite massenhaft. Werde sogar im

Zur Frühjahrs-Saison empfehlen wir folgende unserer Artikeln:

- Sonnenschirme,
- Hutblumen, Handschuhe,
- Strümpfe, Socken, „Ballen“, „Sandspiele“,
- Kinder-Velocipedes und -Dresienen.

Gegründet
1870.

Zum
Schmetterling

BRÜDER BENÓ

vormals 101-101

A. F. Kokits

Kurz-, Mode- und Galanteriewaarenhandlung.
Auswärtige Bestellungen werden gerne, sofort effektiert.

Telefon
Nr. 201.



Allerdings ist der Kredit ein unentbehrliches Element des geschäftlichen Lebens unserer Zeit, aber dies darf nicht dahin erweitert werden, als ob auch die Gründung eines Geschäftes anstatt auf einem aktiven Kapital bloß auf Kredit basieren dürfte; erst muß der Grundbau solid aufgeführt sein, um das Geschäft zu ertragen und erst dann, wenn es sich darum handelt, das als solid erwiesene Geschäft zu erweitern, dann kann der Kredit in Anspruch genommen werden. Bei einem solchen Vorgehen wird der gesammte Stand an Ansehen gewinnen und die Kontursfälle werden seltener werden.

Wochenrevue.

Budapest, 2. April 1908.

Die Frage der Errichtung der selbstständigen Bank beschäftigt gegenwärtig die Politiker und hauptsächlich die Unabhängigkeitspartei, welche sich in dieser Angelegenheit zu einer Manifestation rüstet. Auch gewinnt die Gehaltsregulierung der Offiziere wieder an Aktualität und beginnen die Militärfragen überhaupt wieder in den Vordergrund zu treten.

Ueber die Militärangelegenheiten sprechend, drängt sich uns die traurige Frage auf, was wohl die Ursache dessen sein muß, daß die heutige Affentirung, welche im Laufe des verfloffenen Monats im ganzen Lande stattfand, ein so außergewöhnlich schwaches Resultat zeitigte. Der berühmte Professor Forrel erklärte als die Ursachen der Degeneration der Menschheit: den Alkoholismus und die Folgegebel desselben: die Tuberkulose, die Nerven- und Geschlechtskrankheiten und das menschliche Elend. Es wäre eine hervorragende Aufgabe der Regierung, dafür Sorge zu tragen, daß die ungarische Nation von diesen Krebsübeln sobald als möglich befreit werde.

Seit einer Zeit geht uns etwas stark ab im Straßenkonzerte Budapests. Das Geläute der „Elektrischen“ betäubt uns auch jetzt im Vereine mit den Automobils und dem Geschrei der Verkaufsläuter, aus den Kaffeehäusern tönt auch jetzt die Zigeunermusik heraus und doch fehlt etwas in der Harmonie des Ganzen, die Musik Lehárs, die schönen Melodien fehlten uns in den Drehorgeln, wir entbehren dieselben bei den pfeifenden Samins seitdem die „Lustige Witwe“ aus der Mode kam.

Der populäre Meister mußte diese Sehnsucht auch selbst fühlen, denn vorgestern Abends kam er „nach Hause“ und führte uns sein neuestes Werk: „Der Mann mit den drei Frauen“ unter seiner persönlichen Leitung im Volkstheater vor. Das ist die Haupt-Aktion der Theaterwoche, wobei noch das am Sonntag begonnene Gastspiel des berühmten Baritonisten Fritz Feinhals im Operntheater erwähnt zu werden verdient.

Süd-Ungarn.

Geistliche Dispositionen. Bischof-Stellvertreter Josef Németh hat den Studienpräsidenten des Temesvárer Seminars Johann Mayer zum Pfarrer in Zádorlat ernannt. Der bisherige Administrator in Zádorlat Kaplan Mathias Kleisch wurde nach Temesvár (Josefstadt) disponirt. Gegenseitig verjezt wurden die Kapläne M. Balázs (Battaja) und Josef Schleimetter (Gyorok), Julius Wümlche (Zándoregyháza) und Molnar László (Lupát), der bisherige Deczsalvaer Roadjutor D. Heeresbacher wurde als Roadjutor nach Józsefballás disponirt, zum Pfarrverweser nach Deczsalva wurde Wilhelm Reip ernannt. Der päpstliche Kämmerer Franz Rácz, Pfarrer in Törökkanizsa wurde zum Dechant ernannt.

Lehrerjubiläum. Die Bewohner der Schwesterngemeinden Os- und Szerbesanád begehen am 30. d. M. im Vereine mit dem dortigen Staatsschul-Ruratorium und dem Südingarischen Lehrerverein das 40 jährige Jubiläum ihres verdienstvollen Lehrers Adam Martin, welcher von dieser Zeit 25 Jahre im Dienste des Volksunterrichtes der genannten Gemeinden verbrachte. Zur würdigen Begehung des Jubiläums wurden die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen.

Todesfall. Wie man aus Lugos meldet, ist dort am Dienstag der kön. Notar Michael Besan im Alter von 70 Jahren plötzlich gestorben. Der Verbliebene spielte im Verwaltungsleben der Stadt Lugos und des Komitates Krassó-Szörény eine große Rolle. Letztere Zeit widmete er sich nur mehr den Angelegenheiten der Stadt. Sein Hinscheiden betrauern drei Söhne und eine Tochter, sowie zahlreiche angesehene Verwandte.

Der Verweiser des Karloézaer Patriarchates. Es wurde bereits gemeldet, daß der Ministerpräsident in seiner jüngsten Audienz die Zustimmung des Königs zu den Beschlüssen des

serbischen Kirchenkongresses und zu dem Statut der Verwaltung der Klostergüter erlangte. Als Administrator des Karloézaer Patriarchates wurde — wie nun verlautet — der Ofner Bischof Lucian Bogdanovics vorgeschlagen. Das Patriarchatsvermögen bleibt in der Verwaltung des Ausschusses, bis die Wahl des Patriarchen in Rechtskraft erwachsen sein wird. Während dieser Uebergangszeit bezieht der Administrator einen Jahresbeitrag von 24.000 Kr. aus den Einkünften des Patriarchates.

Die Torontáler Herrschaft Erzhzog Josefs. Man meldet aus Törökkanizsa: Die Gemeinden Tisázentmiklós und Jázova sind schon seit Langem mit der Torontáler Güterdirektion des Erzhzogs Josef wegen Ankauf der Tisázentmiklóser Herrschaft in Unterhandlung. Neuestens haben die beiden Gemeinden beschloffen, theils als moralische Korporation, theils für die Gemeindebewohner von der Herrschaft 2600 Joch um den Preis von drei Millionen Kronen zu kaufen. Dieser Tage hat sich nun eine Deputation der beiden Gemeinden nach Budapest begeben, um einerseits mit dem Herrschaft Direktor Libits die Punkte des Vertrages entgeltlich festzustellen, andererseits wegen Aufnahme des erforderlichen Darlehens die nötigen Schritte zu machen.

Die Kohlenlager in Krassó-Szörény. Man meldet aus Lugos: Das Aerar ist gegenwärtig damit beschäftigt, die reichen Kohlenlager Álmás und Bozovics durch eine Schaar von Ingenieuren ermeffen zu lassen und wurden zu diesem Behufe eine Anzahl mächtiger Bohrhürme angelegt. Die Probebohrungen haben bisher schon einen solch glänzenden Erfolg aufgewiesen, daß das Aerar bereits ein größeres Territorium angekauft hat und wird dieses vermuthlich auch mit den anschließenden entsprechenden Territorien ergänzt werden.

Eisenbahnunglück. Als Dienstag Früh der von Pancsova abgehende Personenzug nach Bersegh fuhr, wollte ein Bauer, namens Jahn, in der Nähe des Schützengartens bei Pancsova mit seinem Fuhrwerke den Bahndamm überqueren; das Fuhrwerk wurde jedoch von dem im selben Augenblicke ankommenden Zuge erfaßt, der Wagen zertrümmert, der Wagenlenker weit weggeschleudert und schwer verletzt, die beiden Pferde aber getödtet. Der Fuhrmann ist an dem Unglücke selbst schuld, da er trotz des Warnungssignals dennoch die Rampe überqueren wollte. Der Zug konnte nach Abräumen der Trümmer weiterfahren.

Salon ausstellen. Landschaft bei Sévres! Ich glaube, sie ist sehr gut!

Als er mein mißtrauisches Augenzwinkern bemerkte, fing er an, sich zu entrüsten. „Du glaubst mir wohl nicht? Nun ja, eigentlich kann ich es Dir ja nicht übel nehmen. Du kennst den neuen Ludwig noch nicht, den ich angezogen habe. Aber vielleicht willst Du Dir mein Atelier ansehen? Hast Du Zeit?“

Das ist das Einzige, was ich habe! Ist es weit?“

„Nicht so schlimm!“

Wir marschirten durch eine Reihe mir unbekannter Straßen dem Montmartre-Viertel zu. Ludwig markirte den Fremdenführer: „Das ist das bekannte Cabaret l'Enfer. Nebendran le Ciel. Das da die berühmte Kneipe Rat mort. Soll sehr toll sein! Ich war noch nicht drinn! Ich kann dem Zeug keinen Geschmack mehr abgewinnen!“

Meine innere Hochachtung vor Ludwig stieg. Auch sein Äußeres hatte gegen früher bedeutende Fortschritte gemacht.

Er trug sogar Manschetten.

Endlich waren wir am Ziel angelangt. Ein recht nettes Atelier, ein bißchen unordentlich, aber die Ordnung ist nun mal Ludwig's schwache Seite. „Se unaufräumter mein Atelier, desto aufgeräumter bin ich selbst!“ pflegte er zu sagen.

Ich bewunderte die Spuren seines Fleißes. Er hatte enorme Fortschritte gemacht, das war nicht zu leugnen. Besonders fesselte mich eine Altstudie.

„Ach, laß doch den Ritsch!“ meinte Ludwig, „Publikumsgeheimnis! Trink lieber einen Cognac!“

Der Cognac war gut. Ludwig nöthigte mich, drei Gläschen davon zu trinken. Gläschen hatte er nämlich auch. Thatsächlich!

„Nun, wie gefällt Dir meine Landschaft?“ fragte er stolz, die Staffelei näher rückend.

„Ich finde sie, offen gestanden, ein bißchen akademisch!“

„Das verstehst Du nicht, mein Lieber! Sonst wird sie nicht im „Salon“ angenommen.“

Das leuchtete mir ein, und ich ließ mich beruhigt auf die Chaiselongue nieder. Ludwig kramte eine Zigarrenschachtel hervor und offerirte mir einen Stimmstängel.

„Ich hätte eine Bitte an Dich!“ meinte er. „Siehst Du, ich will das Bild im Salon ausstellen. Aber mir fehlt der Rahmen. Und ich habe augenblicklich kein Geld, mir einen zu leisten. Die Farben und die ewigen Fahrten nach Sévres haben mich heidenmäßig viel gekostet! Kannst Du mir nicht neunzig Franks leihen?“

„Ich dachte, Du machst keine Schulden mehr?“

„Thue ich auch nicht. Aber die Anmelbungsfrist für den Salon läuft in drei Tagen ab, und wenn ich bis dahin mein Bild nicht hingehängt habe, ist die ganze Arbeit umsonst gewesen. Und ohne Rahmen kann ich das Bild nicht gut hinschicken, das mußt Du doch einsehen!“

„Und hast Du keinen alten Rahmen?“

„Alten Rahmen? Das Bild muß einen neuen, einen individuellen Rahmen haben! Ich werde mir doch nicht durch einen stülwidrigen Rahmen das ganze Bild verderben! Geh, sei kein Frosch und hilf mir aus der Verlegenheit! Ich bin überzeugt, das Bild wird verkauft werden,

und ich verspreche Dir, sobald ich das Geld habe, sollst Du sofort Deine neunzig Franks zurückbekommen!“

Ich überlegte und — gab. Ich mochte nicht daran schuld sein, wenn Ludwig um seinen Erfolg kam. Neunzig Franks schienen mir zwar ein bißchen viel für einen kleinen Rahmen, aber schließlich ist mancher künstlerischer Erfolg noch theurer erkauf worden.

Als ich die Treppe hinunterstieg, bereute ich schon ein wenig meine Gutherzigkeit. Aber die eigentliche Reue kam erst später.

Drei Tage nach dem Besuch bei Ludwig lief ich meinem anderen Pariser Freunde, Friedrich Hengle, in der „Parisiana“ in die Hände. Er freute sich wie ein Schneekönig über das Zusammentreffen und schleppte mich sofort nach seinem Atelier.

„Es ist nicht gar so weit“, drängte er, „im Montmartre-Viertel.“

Abermals ging es am l'Enfer und Ciel vorbei, abermals am Rat mort.

„Hier sind wir!“ erklärte Friedrich am Ende unserer Wanderung. Wir standen vor demselben Hause, in dem sich auch Ludwig's Atelier befand. Es amüßte mich, daß da der Zufall meine beiden Freunde in ein und dasselbe Quartier verwehrt hatte. Friedrich ließ mich eintreten. Ich sah mich um — ja, was sollte denn das bedeuten — das war ja Ludwig's Atelier! Da stand die Staffelei mit der Landschaft, da die Altstudie, die Chaiselongue — —

„Nimm doch Platz!“ unterbrach Friedrich meinen etwas wirren Gedankengang und holte die mir wohlbelannte Cognacflasche und die Zigarren-

Benütze Jeder die günstige Gelegenheit, so lange der Vorrath reicht.

Damen- u. Mädchen-Raglan und Jacken von 5 Kr.	Alles besonders billig.	Knaben-Ueberzieher von 8 Kr.
Damen- u. Mädchen-Kimono u. Kragen von 8 Kr.		Herren-Anzüge von 15 Kr.
Knaben-Anzüge von 4 Kr.		Herren-Ueberzieher von 15 Kr.

— und aufwärts bis zur feinsten Ausführung —

KOVÁCS GEDEON, ENGLISCHE SCHNEIDER-WERKSTÄTTE.

Die Arader Föhre. Seinerzeit hat die Gemeinde Aracs mit dem Unternehmer Ferdinand Gerber das Uebereinkommen getroffen, daß er, wenn er für die Gemeinde eine Föhren-Konzession erwirke, dieselbe auf 20 Jahre in Pacht erhalte. Gerber erwirkte die Konzession, da aber bereute die Gemeinde die ungeredertigt hohe Begünstigung und erbrachte einen neuerlichen Beschluß, wonach sie die Föhre dem Unternehmer nur auf drei Jahre in Pacht gebe. Dienstag machte nun eine Deputation der Gemeinde Aracs beim Bizegepan August Jankó eine Aufwartung, um denselben zu ersuchen, dahin zu wirken, den ersteren Beschluß dahin zu modifizieren, daß die Föhre Gerber nur auf drei Jahre in Pacht gegeben werde. Bizegepan Jankó erklärte der Deputation, daß der Vertrag nicht einseitig aufgelöst werden könne. Es sei zwar wahr, daß die Gemeinde eine ungeredertigt große Begünstigung gewährt habe, doch kann dies nur mehr im Einverständnis mit dem Unternehmer geändert werden.

Zusammenstoß zweier Dampfer. Man schreibt aus Zimony: Die Donau unterhalb Semendria war Samstag Abends der Schauplatz eines schweren Schiffunfalls, bei dem der Dampfer „Margit“ der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft, der ständig den Verkehr zwischen Zimony und Orsova versteht, schwer beschädigt wurde. Die „Margit“ kam aus Orsova, um nach Zimony zu fahren. Um 7 1/2 Uhr Abends saßen die 66 Passagiere und die Schiffsoffiziere bei dem Nachtmahl, als von der entgegengesetzten Richtung der serbische Remorqueur „Macsova“ zwischen den Stationen Semendria und Protiska mit voller Kraft in die „Margit“ hineinfuhr und ihr ein Loch beibrachte. Die Offiziere trafen sofort die nötigen Anstalten zur Rettung der Passagiere, die mittels der Rettungsboote an das ungarische Ufer gebracht wurden. Nach einer Stunde nahm der eben vorüberfahrende serbische Regierungsdampfer „Car Nikola“ die Passagiere an Bord und brachte sie nach Belgrad. Der Kapitän des serbischen Dampfers ist der Sohn des serbischen Kriegsministers Bumik, ein ganz junger Mann dessen selbstständige Fahrt dies war. Gegenwärtig wird von beiden Seiten eine Untersuchung geführt, die betreffenden Kommissionen sind bereits an die Unglücksstelle abgegangen. Die „Margit“ ist stark havariert und es wird nun an der Bergung gearbeitet.

Bakantschenlieferung. Die Interessenten werden seitens der Temesvácer Handels- und Gewerbekammer verständigt, daß 45 Prozent des im l. J. für die kónigl. ung. Honvédschaft zu liefernden Jahresbedarfes, insgesamt 4986 Paar Bakantschen zum Einheitspreis von K. 12 55 per Paar ausschließlich durch solche vaterländische Kleinwerkbetriebe gedeckt werden, welchen der Handelsminister die Bakantschenlieferung bis zum Jahre 1912 nicht zugesichert hat. Die Kammer

liste herbei. Ich war mir immer noch nicht klar, was diese Komödie vorstellen soll.

„Sag' mal, sind wir hier in Deinem Atelier?“ frug ich.

Friedrich schaute mich verduzt an. „Natürlich, wo denn sonst?“

„Und diese Landschaft?“

„Habe ich gemalt. Sie hat mir übrigens viel Verdruß bereitet. Ich wollte sie nämlich im „Salon“ ausstellen. Aber da kam ein Bekannter von mir, ein gewisser Ludwig Kuncz und hat mir den Rahmen abgepumpt. Er versprach zwar, ihn rechtzeitig wieder zurückzubringen, aber es ist ihm gar nicht eingefallen. Er hat nämlich den Rahmen versteckt. Vor acht Tagen ist nun die Anmeldefrist für den Salon abgelaufen ohne daß ich mein Bild hinschicken konnte —“

Bis hierher hatte Theo aufmerksam zugehört. Jetzt begann er plötzlich mit beiden Händen wie besessen auf seine Knie zu schlagen und zu brüllen: „Ein Genie! Der Kerl ist unbezahlbar! Ein Genie!“

„Wer ist ein Genie?“ erkundigte sich mein Koussin Heinrich, der in diesem Augenblick ins Zimmer trat.

„Ach, ein Bekannter von uns, ein gewisser Ludwig Kuncz.“

Mein Vetter wandte sich mißmuthig ab. „Bitte, sprech diesen Namen nicht aus!“ sagte er. „Ich kenne nämlich auch einen Ludwig Kuncz, einen sogenannten Kunstmalers. Der Lump hat mich um dreihundert Kronen geschöpft, die ich bis heute trotz aller Anstrengungen nicht habe wiederbekommen können . . .“

macht daher die Interessenten auf diese Lieferung mit dem Hinzufügen aufmerksam, daß der Termin für die Offerteinreichung, welche dort, wo eine Gewerkeformation existiert, durch diese, sonst aber direkt bei der Kammer zu erfolgen hat, am 15. April l. J. abläuft. Die Lieferungsbedingungen können bei der kompetenten Gewerkeformation oder bei der Kammer eingesehen werden.

Tod durch Kohlengas. Man schreibt aus Temesvár: In einer Böreswohnung der Josefstädter Spiritusaffinerie ereignete sich Montag ein tödlicher Unfall durch Kohlengasvergiftung. Der Böres Peter Pernyes bewohnte dort mit seiner Konkubine Anna Szála ein Zimmer, das gleichzeitig als Küche diente. Montag Früh fiel es den übrigen Bediensteten auf, daß Pernyes nicht in den Dienst kam. Man forschte nach ihm, fand aber die Zimmertür abgeschlossen. Da Pernyes auf wiederholtes Klopfen nicht öffnete, drang man gewaltsam in die Wohnung und fand dann daß Paar bewußlos im Bette liegen, während das Zimmer von Kohlengas erfüllt war, welches dem Sparherde entströmt war. Es lag kein Zweifel vor, daß eine Kohlengasvergiftung vorliege und rief man sofort den Bezirksarzt Dr. Joh. Frank herbei. Demselben gelang es auch Pernyes wieder zum Bewußtsein zu bringen, bei seiner Konkubine aber blieben alle diesbezüglichen Versuche erfolglos, der Tod war bei Entdeckung des Unglücksfalles bereits eingetreten.

Magyifinda. Laut einer Statistik sind im Jahre 1907 in unserer Stadt an Scharlach erkrankt 245 Personen, darunter 5 Erwachsene. Davon starben 16 Kinder. An Diphtheritis erkrankten 87 Kinder, wovon 22 starben. — Die Repräsentanz unserer Stadt hat zum Ankauf von Stammaktien der Bahnlinie Kikinda—Arad 80.000 Kronen votiert. — Im Interesse der Errichtung einer Knabenbürgerschule in unserer Stadt wurde neuerdings seitens der israelitischen Schulkommission eine Bewegung eingeleitet. — Der städtische Beamte Franz Surcz ist im Alter von 48 Jahren plötzlich an Herzschlag gestorben.

Zsombolya. Bezüglich des Ortes der Ausstellung ist die Idee aufgetaucht, daß die Ausstellung im Maria-Theresiapark beim Stationsgebäude abgehalten werden soll. Die Idee fand überall lebhaften Anklang und es wird der Aufbau eines schönen Pavillons geplant, welchen, mit einem Kostenvoranschlag von 6—700 Kronen die Gemeinde bauen soll und zwar derart, daß derselbe als Sommerarena und Sommerunterhaltungslokal dienen kann. — Zum Präses des hiesigen gesellschaftlichen Vereines „Józsefkör“ wurde Alexander Körmeny gewählt. — Die Assentierung für den Zsombolyaer Bezirk findet am 24.—29. April statt. — Der hiesige Stiehmachergehilfe Franz Boja, welcher 25 Jahre ununterbrochen bei der Firma Sankovits in Arbeit steht, wurde vom Handelsminister mit einer Prämie von 100 Kr. und einem Anerkennungsdiplom ausgezeichnet.

Pancsova. Mit Genehmigung des Handelsministers wird der nächste hiesige Jahrmakr anstatt am 22.—25. April schon am 8.—11. desjelben Monats abgehalten. — Es wurden getraut: Dr. Simon Hartmann mit der Tochter Hermine des hiesigen evang. Pfarrers Georg Schwalm, der Staatslehrer Johann Neubauer mit Frä. Amalie Fenzel, und Sigmund Klein mit Frä. Sári Weinberger. — Der Hauptmann beim hiesigen Honvédbataillon Gábor Polacsek wurde nach Déva transferiert. — Unser geachteter Mitbürger Georg Reinck ist nach langem Leiden im 66. Lebensjahre gestorben. — Der zur Dienstleistung dem kón. Schulinspektorate des Komitates Szolnok-Doboka zugetheilte Staatslehrer Franz Rief wurde in derselben Eigenschaft zu der hiesigen Inspektors-Expositur überetzt. — Das Ergebnis der Stellung im Pancsovaer Bezirk war folgendes: In I. Altersklasse wurden von 533 Stellungspflichtigen 146 tauglich befunden und 108 waren abwesend; in der II. Altersklasse waren von 368 nur 53 tauglich und 47 abwesend; in der III. Altersklasse wurden von 309 im ganzen 11 als tauglich zum Truppendienste befunden, 40 gelangten in die Ersatzreserve, 72 waren abwesend.

Werisch. Obergepan Milan Jákó de Bajza, dessen Demission bereits genehmigt, verließ Donnerstag Früh endgiltig unsere Stadt, welcher er 7 Jahre als Obergepan vorstand. — Zum Buchhalter der hiesigen „Bürgerlichen Sparkassa“ wurde der bisherige Adjunkt Heinrich Körny gewählt. — Der hiesige Palmsonntag-Jahrmakr wird vom 10. bis 20. April abgehalten werden. — Verlobte: Anton Oláh mit Rozalia Perás, Blada Radóspaljev mit Julianna Radovanov, Arthur Franz Floth mit Gertrude Zauner. — Geiraute:

Stefan Mayer mit Franziska Stibulits, Franz Mark mit Anna Raža. — Gestorbene: Gyorgye Jorgovits, Svetozar Ketezan, Theresia Baumann, Maria Wolz, Nila Kistits, Gerhard Bauer, Barbara Wagner, Johann Reichl, Anna Zachary, Melanka Barburesku, Darinka Vijatovits, Georgie Stojan, Karl Oleschal, Jozsa Zsivanov, Johann Deutsch, Sofia Lukits, Bozsidar Bocz, Karolina Kempí. — Dr. Michael Bradiceanu hat in unserer Stadt eine Advokaturkanzlei eröffnet.

Temesvár. Der Elisabethstädter Kirchenbauverein verfügt über einen Fond von 41.412 Kronen. — Der Rechnungsrevisor Géza Böl wurde zum Rechnungsrathe bei der hiesigen Finanzdirektion ernannt. — Die Grundsteinlegung des neuen róm.-kath. Obergymnasiums, welches um die Baukosten von 850.000 Kronen erbaut wird, fand Samstag unter großer Festlichkeit statt. — Laut dem statistischen Ausweise des Temesvácer Matrikelamtes wurden im Monate März 127 Kinder geboren; 56 Knaben und 71 Mädchen. Gestorben sind 126 Personen; 62 männlichen und 64 weiblichen Geschlechtes, darunter 42 im Alter von unter sieben Jahren. An Infektionskrankheiten sind 46 Personen gestorben, durch Selbstmord 2. Eheschließungen sind 40 erfolgt, darunter 8 Mädchen. Auf gesetzlichem Wege wurden 3, durch den Tod 39 Ehen gelöst.

K o f a l e s .

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 7 Uhr Früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 3 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/26 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

Komitatskongregation. Trotz der Ungunst des Wetters folgten die Komitats-Ausschussmitglieder dennoch in genügender Anzahl der Einladung des Obergepans zu der am 2. d. M. abgehaltenen außerordentlichen Vollzung des Komitates. Die Erhöhung der Steuer nach Spirituosen und die Druschkonzessionen gaben der Sitzung einen wichtigen ökonomischen Charakter. Vor der Tagesordnung widmete der Vorsitzende, Obergepan Béla Botka, dem verbliebenen Ausschussmitglied Michael Benkovich schöne Worte der Pietät. — Tagesordnung: Referat Obernotär Dr. Ernst Vinczehidny. Zirkularschreiben des Komitates Trencsen, wegen der überörtlichen Kontrolle der Finanzorgane bei den Spiritusfabriken und Abänderung dieses Verfahrens im Rahmen des geplanten neuen Spiritussteuergesetzes. Anträge: Die Intention der Zirkularnote wird vom Komitate Tokontal ebenfalls unterstützt. Ladislav Hiller bespricht die Wichtigkeit der landwirtschaftlichen Brennereien. Er ist überzeugt, daß unter Komitat dahin streben wird, daß bei der Rentkontingierung dem Komitat das bisherige Kontingent erhalten wird. — Folgt die Eleméret Gemeindevahl. Adam Koos und Konjorten legten Bezugung gegen die Wahl ein. Nach längerer Debatte, an welcher Dr. Geza Farkas, Béla Boróskay Dr. E. Anna und der Referent sich beteiligten, wurde die Wahl mit Ausnahme der des Kassiers, gutgeheißen. — Kleinere Angelegenheiten: Die Appellation gegen die Richterwahl in Beodra wurde verworfen und die Wahl gutgeheißen. — Der Beschluß des Gemeinderathes der Stadt Nagybecsterke, in welchem ausgesprochen wurde, daß dem Kandidaten Joltán Bánya, der seit Langem krank und arbeitsunfähig ist, das Gehalt auf ein ganzes Jahr nicht gebühre, wurde, trotzdem der Bürgermeister Dr. Joltán Perijits für den Beschluß eintrat, annullirt. — Das Druschstatut: Bei dem Artikel „Appellation“ beantragt Dr. Ernst Anna auch dem Feuerwehrrkommando das Recht der Appellation einzuräumen, doch wurde der Antrag verworfen. Dr. Emerich Bárady beantragt: 1. Das Ausschuchen um Druscherlaubniß soll nur ein für allemal vorgeschrieben sein und nicht alljährlich wiederholt werden müssen. 2. Daß die Tage von 2—3 Kr. nicht alljährlich, sondern nur im Falle des faktischen Drusches u. zw. nach der Fehlung von 15 Fochen 2, nach mehr Fochen 3 Kr. betrage. 3. Das Minimum des Bezuges soll nicht präzipirt werden. 4. Das Statut soll außerörtlich noch im Laufe des Jahres rekonstruirt werden. Bizegepan August Jankó weist detaillirt die Undurchführbarkeit dieser Anträge nach. Dr. Anna will jenem die Erlaubniß entziehen, der die Feuersicherheitsmaßregeln nicht einhält. Béla Boróskay will den Vaukt, der sich auf die Stempelung bezieht, auslassen. Obergepan Béla Botka konstatiert, daß, falls die Druscherlaubniß nicht alljährlich nachgeprüft wird, der Nachbar die Akhsianicung verliert. Das Statut

wurde mit der Modifikation Poroslay's zum Beschlusse erhoben. — Die Gemeinde Orlovát bittet um Gutheißung ihres Beschlusses, ein Darlehen von 40.000 Kronen aufnehmen zu dürfen. Nach kurzer Debatte wurde dieser Beschluß gutgeheißen. Hiemit war die Tagesordnung erschöpft.

Die Frühjahrskongregation des Komitates findet am 7. Mai l. J. statt.

Gemeinderath. Der Bürgermeister Dr. Zoltán Perisits berief den hiesigen Gemeinderath für den 31. März l. J. zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein. Zwei dringende Gegenstände: der Bau der V. Dvoda und die sich wie eine Seeschlange hingehende Sache des Vorjans standen auf der Tagesordnung. Obernotar Béla Ströf referirt über die Zuschrift des Schulinspektors wegen Bewilligung an Quartiergeld und Leistung der Pensionstagen der Kindergärtnerin an dieser Dvoda. Der Antrag lautet: 360 Kronen Quartiergeld zu leisten, bezüglich der Pensionsbeiträge aber den Minister ersuchen, in Anbetracht der finanziellen Lage der Stadt, und weil diese Leistung auch bei der I., II. und III. Dvoda nicht verlangt wurde, und weil die Stadt mit Ausgaben für Unterricht, welche ohnehin schon überlastet ist, die Stadt von dieser Ausgabe zu entlasten. Der Antrag wurde angenommen. — Vorjans. Anträge des ständigen Ausschusses: Von 1. April bis 1. Oktober den Vertrag mit Zsiva Angyel um die Ablösungsumme von 4380 Kronen zu schließen; im Falle der Auflösung des Pachtvertrages mit Lazar Vuin von demselben den erhaltenen Vorschuß einzureiben. Der andere Antrag lautet: Von 1. Oktober den Vertrag mit Sava Krpucsin, der 10 Jahre hindurch den Vorjans leitete, trotzdem dessen Offert 8800 Kr. gegen 8500 Kr. des Lazar Vuin verlangt, zu schließen. Dr. Annau fragt an, ob genügende Gründe für die Entlassung Vuins sprachen. Der Bürgermeister legt alle Gründe vor, worauf Alexander Szávits seinem Befremden darüber Ausdruck gibt, daß just jene Gemeinderäthe, die seiner Zeit die Betreuung Vuin's erzwungen, sich absentierten. Abstimmung: Bei namentlicher Abstimmung wurden die Anträge mit 35 Stimmen einstimmig angenommen. — Bürgermeister Dr. Perisits widmet dem verstorbenen Gemeinderathe Michael Benkovich Worte warmen Andenkens, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Der Kindertag. Die Ungunst des Wetters unterband die öffentliche Abhaltung der beiden Kindertage. Nichts destoweniger werden unsere Kaufleute, Gewerbetreibenden und Kaffeehäuser einen Theil ihrer Tageseinnahmen dem schönen Zwecke widmen. Wohl wird das Wetter auch bei diesen Einflüssen ausgeübt haben, aber welche Summe für den schönen humanen Zweck auch bestimmt ist, es werden damit Kinder gerettet der Menschheit. Auch das große Publikum wird beisteuern und seine Gaben dem Sekretär der Liga Albert Szilágyi zuwenden. Die Spenden der Kaufleute etc. werden am 4. d. M. d. h. heute eingezogen.

Impisierung. Der Hilfschulinspektor Stefan Czeglédi impiserte alle Abtheilungen der Nagybestereler Handels- und Gewerbelehrlingschule. Um seine Erfahrungen mitzutheilen, berief der Schulinspektor am 30. v. M. den Lehrkörper zu einer Konferenz ein, in welcher er warm belobte das schöne Unterrichtsergebnis, die schöne Ordnung und stramme Disziplin, die in diesen Schulen herrscht. Für diese Anerkennung sagte Direktor Baaden dem Schulinspektor warmen Dank.

Abschiedsmahl. Samstag Abends versammelte sich das hiesige Richterforps mit den zahlreichen Verehrern des in Ruhestand getretenen Gerichtsrathes Josef Matk, um dem verehrten Kollegen ein Abschiedsmahl im Kasino zu widmen. In schönen Trinksprüchen wurde dem Scheidenden der Abschied sehr schwer gemacht. Josef Matk wird sich in Tröbke niederlassen, wo er sich mit Landwirtschaft beschäftigen wird.

Torontaler Kulturverein. Am 2. d. M. hielt der Direktionrath des Torontaler Kulturvereines unter Vorsitz Direktor Dr. E. Vinczehidys eine Sitzung ab, in welcher die Tagesordnung der Generalversammlung vorbereitet wurde. Der Vorsitzende begrüßt warm das Direktionsmitglied Direktor Jakob Bánai anlässlich einer Auszeichnung mit dem Wodianerpreis. Es folgte der Jahresbericht, den Sekretär Johann Somjai vortrug. Laut den Schlussrechnungen pro 1907 hatte der Verein 8660 Kronen Einnahmen gegen 5778 Kronen Ausgaben. Es verblieb demnach ein Plus von 2882 Kronen. Das Budget pro nächstes Jahr wurde festgesetzt.

Museum des hies. Obergymnasiums.

In der Konferenz der Mittelschul-Direktoren in Szeged, von welcher unsere letzte Nummer Mittheilung machte, wurde auch der Museen in den Gymnasien gedacht. Diese waren bisher nur für die Gymnasien reservirt, infolgedessen aber, daß diesen Museen eine kulturelle Mission innewohnt, öffnete das hiesige Gymnasium dieselben auch der Öffentlichkeit. In Szeged wurde der Beschluß gefaßt, diese Veröffentlichung nunmehr in System zu bringen. Das hiesige Gymnasium beschloß, diese Museen dem großen Publikum auch ferner zur Verfügung resp. Besichtigung zu stellen u. zw. vom 1. April an jeden Sonntag von 11—12 Uhr Vormittags. Professoren werden Erläuterungen und Aufklärungen geben. Das Publikum hat dadurch Gelegenheit, seine Kenntnisse zu erweitern, gründlich auszugehört, auf spielende Weise und unentgeltlich.

Freies Lyceum. Im April werden die Vorträge im Freien Lyceum beendet. Einige der Schlussvorträge finden im Theater statt, mit Hilfe der großangelegten Projektionsmaschine des Kulturvereines. Die erste Vorstellung findet am 5. April statt. Die „Kuruzenwelt“ wird uns rückverweisen in die glorreiche Katalonische Helldenzeit. Projektionsbilder werden eine erwünschte Illustration bilden. Den Text schrieb Professor Franz Török, die Musikentlagen stellte Lehrer Béla Dötte zusammen.

Feuerwehr. Die Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr findet am 12. d. M. im städt. Rathsaale statt.

Wohlthätiger Frauenverein. Die Generalversammlung des wohlthätigen Frauenvereines findet am 11. April Nachmittags 4 Uhr in der Dvoda des Vereines statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassabericht. 3. Bericht der Rechnungsrevisoren. 4. Budget pro 1908. 5. Wahl des Ausschusses. 6. Wahl der Rechnungsrevisoren. 7. Anträge.

Die Angelegenheit J. Somjai's. Wir theilten in unserer letzten Nummer mit, daß die kön. Kurie den Mitredakteur des „Torontál“ Joh. Somjai zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilte, gegen zwei gleichlautende freisprechende Urtheile, weil Somjai auf Grund amtlicher Daten den Fall der Feuerbrunst in Szarcsa, welche das Haus des dortigen Insassen Marok vernichtete, veröffentlicht hat. Gegen dieses auffallende Urtheil und dessen Motivierung nahm der Verein der Provinzialjournalisten Stellung und unter Führung seines Vizepräsidenten Dr. Ludwig Brájer sprach eine Abordnung des Vereines beim Justizminister Günther am 30. März l. J. vor. Dr. Ludwig Brájer legte den Sachverhalt beredt vor und der Justizminister versprach, die Angelegenheit eingehend zu studieren und dann seine Stellung zu demselben präzisieren zu wollen. In dieser Angelegenheit hielt der Budapester Journalistenverein am 1. d. M. unter Vorsitz Franz Herczeg's eine Ausschusssitzung ab. Der Verein machte diese Sache zu der seinen und wird Schritte einleiten wegen Erlass der Strafe.

Zeichnungen-Ausstellung. Die Zeichnungen des Baugewerbes und allgemeinen gewerblichen Lehrzweckes bleiben von 1. bis 8. April zur allgemeinen Besichtigung im Prochsaale der höheren Handelsschule ausgestellt. Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr können diese Zeichnungen besichtigt werden. Die Ausstellung ist ein einziges großes Lob Professor Anton Streimann's, der nimmermüde, keinem Hindernisse ausweichend, mit Selbstaufopferung das imposante Resultat erzielte. Wir heben aus der Masse der Ausstellung hervor die Leistungen Johann Merzbacher's, Karl Rankov's, Viktor Somai's und Karl Engel's, besonders aber fällt auf die Fagade einer Kirche im gothischen Style, die der Maurergehilfe Karl Szegrad mit flottem Griffel zeichnete. Außer den Gewerbe- und Freihandzeichnungen finden wir im Ausstellungsjaale Proben von kaufmännischem Konzept und Buchhaltung, in welche die frequentanten eingeweiht wurden. Dem Lehrer Fischer und Prof. Franz Török gebührt für die erzielten Resultate vollste Anerkennung.

Verein der öffentlichen und Privatbeamten. Die Generalversammlung dieses Vereines findet am 5. April im städt. Rathsaale statt. Tagesordnung: 1. Präsidialeröffnung. 2. Sekretariatsbericht. 3. Rechnungen pro 1907. 4. Ertheilung des Absolutiums. 5. Beschluß über die Holzschneidemaschine. 6. Enthebung der Diener. 7. Eventuelle Anträge.

Invaliden- und Pensionsverein. Die Nagybestereler Filiale des ungarländischen In-

validen- und Pensionsvereines hielt am 29. März ihre Generalversammlung unter Vorsitz Franz Eijenbarth's ab. Die Filiale hat jetzt 190 Mitglieder, im ganzen Lande hat der Verein 54.000 zahlende Mitglieder. Zu der am 26. d. M. in Budapest abzuhaltenden Vollversammlung entsendete die Filiale den Reichstagsabgeordneten Dr. Emerich Várady und Karl Szöllösy. In den Verein kann man allmonatlich nach dem 1. und 15. eintreten. Das Vereinslokal befindet sich im Hotel zur „Stadt Pest“.

Todesfälle. Der hiesige Apotheker Michael Benkovich, der sich seit längerer Zeit in einem Budapester Sanatorium in Pflege befand, starb in Budapest in seinem 40. Lebensjahre. Die Kunde verbreitete sich rasch in Nagybesterel und die zahlreichen Freunde und Verehrer des Dahingegangenen fühlten aufrichtige Trauer. Benkovich war ein sympathischer Mensch mit frohem Gemüth, eine gewinnende Persönlichkeit. Seine sterbliche Hülle wurde hierher überführt und fand das Leichenbegängniß am 31. März l. J. unter großer Theilnahme statt.

Ein waderer Nagybestereler Bürger, welcher sich auf seinen Reisen einen weiten Gesichtskreis aneignete, der Glasmeister und Glashändler J. L. Baaden, starb am 30. v. M. an den Folgen einer langdauernden Krankheit. Alle Pflege und alle Bäder nützten nichts, der sonst kräftige, lebensfrohe Mann stieg langsam dahin, bis ihn der Tod von seinen Leiden erlöste. Baaden hatte sein Geschäft in Schwung gebracht, und erwehnte er sich bei seinen Kunden ebenso wie bei den Fabrikanten, mit denen er in Verbindung stand, großer Verehrung. Das Leichenbegängniß am 30. März war imponant durch große Theilnahme der vielen Freunde des Dahingegangenen, die den tiefen Schmerz der Familie aus vollen Herzen theilten.

Am 2. d. M. wurde der hiesige Weinhändler Hermann Klein zu Grabe getragen. Ein langes Leiden stellte nun der Tod ein. Klein wurde 58 Jahre alt und alle Tage seines Lebens widmete er der Arbeit und der Fürsorge für seine Familie.

Der Oberfaktor der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde erlitt einen schweren Verlust durch den Tod seiner Schwiegermutter Frau Witwe Rosa Reichard. Das Leichenbegängniß fand am 2. d. M. statt.

Die hier in bestem Andenken stehende Familie Szigethy wurde in Trauer versetzt durch den plötzlichen Tod der Frau Johann v. Baufners, geborene Kató Szigethy, welche in Nagybaben nach kurzer Krankheit im 25. Lebensjahre verschied. Unser ausgezeichnetester Kollege Wilhelm Sz. Szigethy betrauert in der Verstorbenen seine Schwester.

Städtische Vorjans. Ein Kommission unter Führung des Bürgermeisters Dr. Zoltán Perisits, bestehend aus den Mitgliedern: J. Halmos, Georg Mattanovich, Karl Mastle, und Johann Kühn, untersuchte am 31. d. M. Wagen und Pferde des neuen Pächters Zsiva Angyel. Die konstatirten Mängel hat Angyel binnen 8 Tagen gut zu machen.

Landwirthschaftliche Bank. Um einen weiteren Geschäftskreis umspannen zu können, erhöhte die Nagybestereler Landwirthschaftliche Bank ihr Aktienkapital von 400.000 mit 200.000 Kronen auf 600.000 Kronen. Die Generalversammlung votirte dem Direktor Aurel Mayer Vertrauen.

Auszeichnung. Anlässlich der letzten Geflügelausstellung wurde die hiesige Firma Johann Schneider für ihre ebenso schönen, geschmack-

SCOTT'S Emulsion

übt einen ausserordentlich stärkenden Einfluss auf den gesammten Organismus aus, heilt und kräftigt die Lunge. **Husten und Erkältungen** wie langwierig und hartnäckig sie auch sein mögen, werden durch SCOTT'S Emulsion rasch überwunden. Selbst dem Schwindsüchtigen bringt



Esht nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantiezeichen des SCOTT'Schen Verfahrens

SCOTT'S EMULSION

Erleichterung und vorausgesetzt, dass die Kur rechtzeitig begonnen werden konnte, oft sogar völlige und dauernde Genesung.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 Hell. In allen Apotheken käuflich.

sich, den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ zufolge, dieser Tage in Dresden zugetragen hat. In einem dortigen Blatt ist folgende kleine, unscheinbare Anzeige: „Junges kräftiges Hausmädchen sucht Stellung.“ Es entstand nun eine kleine Völkerwanderung nach der in der Anzeige angegebenen Wohnung des Mädchens. Von Früh halb 8 Uhr an kamen die Herrschaften, sie kamen zu Fuß oder fuhren in eigener Equipage vor; wieder andere sandten Boten und ließen das Mädchen um Vorstellung bitten. Bis Nachmittags waren 58 Herrschaften dagewesen und hatten ihre Adresse hinterlegt mit der Bitte, das Mädchen möge bei ihnen in Dienst treten. Für das Mädchen war nun die Wahl eine wahre Qual. Hoffentlich hat es gut gewählt. Als nach der Entscheidung noch immer der Ansturm von Herrschaften andauerte, sah man sich genötigt, an die Thür einen Zettel zu hängen, daß das Mädchen vergeben sei. Bis zur eintretenden Dunkelheit haben aber noch fast ebenso viele Damen angeklopft. Man sieht, ein Dienstmädchen ist heutzutage sogar noch seltener als ein Finanzminister.

Die Weinproduktion der Erde. Wie viel Wein wird in der Welt produziert? Antwort auf diese Frage gibt eine interessante Statistik, die eben in einer englischen Zeitschrift publiziert wird. Danach werden in der ganzen Welt fast viertausend Millionen Gallonen jährlich produziert. Eine Gallone kommt 4 1/2 Liter gleich, es wären somit 18.000 Millionen Liter pro Jahr. Von den einzelnen Ländern steht Frankreich an der Spitze mit 1.453.546.066 Gallonen, dann folgen Italien mit 1.157.200.000, Spanien mit 462.000.000, Algerien mit 189.227.016, Portugal mit 199.000.000, Desterreich mit 77.000.000, Ungarn mit 68.200.000, Rumänien mit 57.200.000, Rußland mit 57.200.000, Bulgarien mit 46.200.000, Chile mit 46.200.000, Deutschland mit 41.800.000, Vereinigte Staaten mit 35.200.000, Türkei und Cyprien mit 33.000.000, Argentinien mit 28.600.000, Griechenland mit 26.950.000, Schweiz mit 19.800.000, Serbien mit 12.100.000, Brasilien mit 7.040.000, Tunis mit 6.800.000, Australien mit 3.940.000, Korsika mit 5.545.672, Kapland mit 4.290.000, Azoren, Kanarische Inseln und Madeira mit 3.300.000, Luxemburg mit 2.310.000, Peru mit 3.090.000, Uruguay mit 1.980.000, Bolivia mit 550.000, Mexiko mit 342.000 Gallonen. Es ergeben sich aus dieser Statistik hübsche Konklusionen. Zunächst: Wie viel Liter Wein kommen auf einen Menschen? Nimmt man die Zahl mit 1400 Millionen an so ergeben sich pro Kopf rund dreizehn Liter, was für viele nur insoweit eine Unglückszahl ist, als sie nicht einmal dreizehn Tropfen trinken können. Das Quantum erhöht sich in Wirklichkeit aber dadurch, das ein großer Prozentsatz der Menschheit keinen Wein trinkt. Es sind da die Kinder bis zum fünften Lebensjahre mindestens, die vielen Millionen Mohammedaner, denen der Koran den Alkoholenß aufs strengste verbietet, die vielen Sekten, die sich ebenfalls des Trinkens von geistigen Getränken enthalten.

Die Reform des Postwesens. Der hauptstädtische Ingenieur Géza Bedö hat einen Entwurf ausgearbeitet, in welchem er auf dem Gebiete des Postwesens im Interesse der Vereinfachung desselben für die Einführung gewisser Reformen plädiert. Bedö hat den bezüglichen Entwurf dem Staatssekretär im Handelsministerium Josef Sztejnpi übergeben, welcher verspricht, die angeregten Reformen von den maßgebenden Faktoren prüfen zu lassen und die Angelegenheit mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. Das Bestreben Bedö's ist dahin gerichtet, die Arbeit der Postbeamten nach Möglichkeit zu vereinfachen und gleichzeitig auch den Zeitverlust des Publikums bei der Aufgabe von Briefen, Geldsendungen etc. auf ein Minimum zu reduzieren. Nach der Ansicht Bedö's bestehen die größten Uebelstände bei der Aufgabe der Postanweisungen und rekommandierter Sendungen. Sein Vorschlag geht nun dahin, der Aufgeber möge eine mit einer 10 Heller-Marke frankierte Anweisung kaufen, an der ein Aufgabs- und Verbuchungsrezept angebracht ist. Der Aufgeber füllt sämtliche Rubriken selbst aus und übergibt bei der Aufgabe die Anweisung mit dem Gelde dem Postbeamten, der nur die auf die Manipulation bezüglichen Daten zu verbuchen hat. Das Aufgabsrezept wird abgetrennt und der Partei übergeben, während der Coupon einfach eingeklebt wird. Bedö proponiert ferner, daß der Staat nach dem Muster der Wechselblankette mit einem 20, 40, 60 Heller- und 1 Kronen-Stempel versehene Anweisungsblankette drucken lassen möge, wodurch das Aufkleben der Stempel vermieden werden würde. Was die Aufgabe rekommandierter Briefe und Sendungen anbelangt, schlägt Bedö

ebenfalls vor, daß der Aufgeber selbst das Rezept ausfülle. Jedenfalls verdienen die Vorschläge Beachtung, und Aufgabe der maßgebenden Kreise wird sein, über sie zu entscheiden.

Von Wölfen überfallene Automobilisten. Aus Newyork meldet man: Die italienischen Automobilisten, die an der Newyork-Barijer Wettfahrt teilnahmen, befanden sich bei Einbruch der Nacht nächst der Ortschaft Spring Valley (im Staate Wyoming), als sie das Heulen von Wölfen wahrnahmen. Sie wandten sich um und erblickten in der Finsterniß einen Rudel Wölfe. Auf den ersten Blick mochten es sechs oder sieben sein, aber ihre Zahl vermehrte sich rasch und bald war das Automobil von etwa fünfzig Wölfen umgeben. Der Versuch, durch rasches Fahren zu entkommen, mißlang, aus irgend einer Ursache blieb das Automobil plötzlich stehen. Der eine Automobilist ließ die Trompete erschallen, um die Wölfe abzuschrecken, auch das Licht der Laternen wurde ihnen vorgehalten, trotzdem begannen die Bestien das Automobil regelrecht zu belagern. Schon legten einige ihre Zähne auf das Pneumatic. Da zogen Scarfoglio und Sirtori rasch ihre Waffen hervor und feuerten über zwanzig Minuten lang auf die wilden Thiere. Bald lagen die Kadaver von zweiundzwanzig Wölfen auf dem Boden und die anderen Wölfe, die ausgehungert waren, stürzten sich auf sie und begannen sie zu zerfressen. Diesen Augenblick benützten die Automobilisten, um ihr Fahrzeug in Gang zu bringen, was ihnen auch gelang. In rasender Fahrt entrannten sie der Gefahr von den grimmigen Bestien getroffen zu werden. — Uebrigens mußten auch die französischen Automobilisten von ihrer Waffe Gebrauch machen; ein Riesenhund stürzte sich auf sie, der jedoch mit einem wohlgezielten Schusse geödtet wurde; nur schmückt die prächtige Jagdbeute das Automobil.

Hinrichtung durch Elektrizität. Aus London wird berichtet: Trotz aller Bemühungen seiner verzweifelten Mutter, die im letzten Augenblicke eine Wiederaufnahme des Verfahrens erwirken wollte, wurde der einer reichen Fabrikantenfamilie angehörende junge Student Chester Gillette Dienstag Morgens um 6 1/2 Uhr im elektrischen Stuhle des Newyorker Staatsgefängnisses in Auburn justifiziert. Gillette hatte seine Geliebte Grace Brown, die er aus Familienrücksichten nicht heirathen wollte, im Juli 1907 während einer Kahnfahrt mit einem Ruder erschlagen und den Leichnam hierauf ins Wasser geworfen. Die Hinrichtung vollzog sich überaus rasch. Gillette war vollkommen ruhig und von seinem Seelsorger begleitet, welchem er ein volles Geständniß seiner That hinterlassen hatte. Er begab sich von der Armenjünderzelle festen Schrittes in den Hinrichtungstraum. Hier dauerten die letzten Vorbereitungen eine Minute, worauf der todbringende elektrische Strom dreißig Sekunden durch Gillette ging. Der Tod trat fast augenblicklich ein, worauf die Leiche des Justifizierten seiner Familie zur Bestattung übergeben wurde. Eine Tante des Delinquenten hatte inständig gebeten, der Hinrichtung beiwohnen zu dürfen, wurde aber abgewiesen.

Kufeké
Für Kinder
Der vorragendste Nährmittel zur gesunde und schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder jeden Alters. Es fördert die Muskel- u. Knochenbildung, verleiht u. befestigt wie kein anderes Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmstärkung etc.
Der Säugling's lehrreiche Weisheit, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei K. Kufeké, Wien I.

Bevölkerungs-Bewegung.
Bei dem Nagybeckerker k. u. Matrifel- amie haben im Laufe der Woche folgenden Anmeldungen stattgefunden:

- Geborene: Michael Benó, r. k., Kaufmann, ein Mädchen. — Paul Szöllösi, r. k., Apothekerdiener, ein Knabe. — Stefan Vancs, gr. or., Tagelöhner, ein Knabe. — Szvetozar Radivojev, gr. or., Landmann, ein Mädchen. — Andreas Eremias, r. k., Tagelöhner, ein Mädchen. — Mathias Cseko, r. k., Tagelöhner, ein Mädchen. — Vitalyos Jovanton, gr. or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Szvetozar Stefanovics, gr. or., Landmann, ein Knabe. — Dusan Radovanecov, gr. or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Johann Martinov, gr. or., Landmann, ein Mädchen. — Ivan Szvety, gr. or., Landmann, ein Mädchen. — Stefan Georgievits, gr. or., Gärtner, ein Mädchen.
- Gestorbene: Frau Michael Mozsolinögi, gr. or., 68 Jahre, Schlaganfall. — Paul Glesner, r. k., 37 Jahre, Schlaganfall. — Mathias Spehr, r. k., 10 Jahre, Lungentuberkulose. — Josef Kucera, r. k., 3 Jahre, Scharlach. — Notaria Kromel, r. k., 3 Jahre, Scharlach. — Paul Ferdinandy, r. k., 3 Monate, Krämpfe. — Eysobour Milevov, 18 Monate, Krämpfe. — Johann Churzovity, r. k., 25 Jahre, Zimmermann, Altersschwäche. — Lazar Guczi, gr. or., 46 Jahre, Tagelöhner, Altersschwäche. — Johann Leonhard Baaden, r. k., 53 Jahre, Glashändler, Lungentuberkulose. — Milan Carcsul, gr. or., 25 Jahre, Pantoffelmacher, Lungentuberkulose. — Frau Filip Steier, r. k., 23 Jahre, Brustfellentzündung. — Michael Szlavin, r. k., 12

- Tage, Lebensschwäche. — Herman Klein, isr., 58 Jahre, Kaufmann, Lebertrebs. — Frau Witwe Moriz Reichart, isr., 80 Jahre, Altersschwäche. — Vitalyos Ostojin, gr. or., 66 Jahre, Tagelöhner, Herzklappenfehler. — Maria Bach, r. k., 3 Jahre, Lungentzündung. — Anna Wilhelm, r. k., 2 Jahre, Lungentzündung. — Paul Deutsch, isr., 1 Monat, Lungentzündung. — Johann Szalfamözer, r. k., 21 Jahre, Tagelöhner, Lungentuberkulose. — Nikolaus Weiss, r. k., 17 Tage, Lebensschwäche. — Frau Witwe Thomas Pierre, r. k., 77 Jahre, Altersschwäche. — Jakob Gruffling, r. k., 79 Jahre, Priindner, Altersschwäche.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beckerker Leichenvereines“ sind gestorben:
23. Leonhard Baaden.
24. Veronika Steyer.

Immobilienwechsel.
Vom 28. Feber bis 3. April fand in Nagybeckerker folgender Immobilienwechsel statt:
8 Joch Acker des Peter Bekera schenkte derselbe Morz und Andreas Bekera.
170 □-Klafter Hausplatz des Ara Kutyanski kaufte N. Lambing.
500 □-Klafter Treppplatz des Nikolaus Rlies kaufte Gacza Graor um 570 Kr.
Das Haus des Johann Schwan kaufte um 1800 Kr. Katharina Kimmner.
200 □-Klafter Treppplatz der Maria Traumbach kaufte Gyuba Mitya um 900 Kr.
Das Haus des Martin Weisner kaufte N. Szvety um 2000 Kr.
Das Haus des Mäc Grubacsli kaufte Kasimir Korlách um 14.000 Kr.
Das Haus der Frau Szava Todorov kaufte Szava Bakar um 900 Kr.
Das Haus des Anton Bufe kaufte Barbara Jay um 1800 Kr.
448 □-Klafter Treppplatz des Johann Schwan kaufte Frau Nikolaus Róth um 800 Kr.

Offener Sprechsaal *)
SARG, 60
WIEN.
KALODONT BESTE
Helles ZAHN-CRÈME

Dankagung.
Den geehrten Korporationen, sowie jedem Einzelnen, die sich am Leichenbegängnisse unseres theuren Dahingeschiedenen,
J. L. Baaden
betheiligten, durch Beileidsbereuungen unseren Schmerz zu lindern suchten, sowie den Krantzpendern, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus.
Nagybeckerker, 2. April 1908.
Im Namen der trauernden Familie:
Witwe J. L. Baaden
geb. Pauline Wichtner.

Seit Jahrhunderten bekannt
MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher mineralischer SAUERBRUNN
Korkbrand
als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.
Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

J. Weiterschan

Nagybeeskerek

Hauptgeschäft: Hunyadi-gasse.

Filiale: Ecke AradÁCzer- u. Deutsche Gasse, eigenes Haus, empfiehlt:

Nebst reichsortiertem Lager in Spezerel- und Materialwaaren, zum Frühjahrs-Anbau: Frische Sämereien, als Luzerne, engl. Raygras, echt Oberndorfer Futter-rübensamen, alle Sorten Gemüse- und Blumensamen in keimfähigster Qualität.

Gereinigten Canarien-Vogelfutter-Hantsamen.

Raffia, Blaustein beste Qualität.

Erd-, Maler- und Facadefarben, Firnisse, Lacke, Bronze, Oel- und Oellackfarben, Emaillecke, Brunolin, Maurer-Anstrich und Malerpinsel.

Ständiges Lager in Weiss-Kalk, Portland-Cement, Dach-pappe, Theer, Carbolineum, Wagenfett und Schmieröl.

Wein u. Traberbranntwein, Eigenbau in bester Qualität

Lager in Mineralwasser. Frische Füllung.



(Neusteins Elisabeth - Pillen)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der veränderten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen. 11-16-14

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur Kronen 2.-. Bei Voreinsendung des Betrages von Kronen 2.45, erfolgt franco-Zustellung einer Rolle.

Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neusteins abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer geleglich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein Apotheker“, versehen ist. Unsere handelt gerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neusteins Apotheke „Zum heil. Leopold“ Wien, L. Mantengasse Nr. 6.
Depots in Nagybeeskerek bei: E. Basch, M. Benkovits, J. Kellner, H. Jakobi.

Nagybeeskereker Freiwillige Feuerwehr

Einladung

zu der am 12. April 1908, Nachmittags 3 Uhr im Rådttischen Rathsaale abzuhaltenden

ordentlichen

Generalversammlung.

Die geehrten unterstützenden und aktiven Mitglieder ladet hiezu ein Achtungsoll Das Präsidium.

97-1.1



ANTON LENHARDT

Erste Torontáler Musikinstrumenten- u. Saiten-Erzeugung

Hunyady(Haupt)-Gasse.

NAGYBEESKEREK.

Vis-à-vis Hotel „Krone“.

P. T.

Ich erlaube mir die höfl. Mittheilung zu machen, dass ich mit 3. März l. J. mein „Erstes Torontáler Musikinstrumenten-Geschäft und Werkstätte“ von Nagyikinda nach Nagybeeskerek, Hunyadi(Haupt)-Gasse, vis-à-vis Hotel „Krone“ verlegt habe.

Mein neues Etablissement habe ich bedeutend vergrössert und halte stets ein grosses Lager in: Violinen, Cellos, Bassgeigen, Tamburas, Blech- u. Holz-Blas- und Schlag-Instrumente, Gittaren, Zithern, Grammophons, grosse Orchester-Automaten, Harmonikas, Occarinas, Notenpulte, Schule, Etris, sowie die feinsten in- und ausländischen Stahl-, Seiden- und Darm-Saiten und alle Bestandtheile zu sämtlichen Instrumenten, zu mässigen Preisen.

Reparaturen und Stimmungen von sämtlichen Musikinstrumenten werden fachmännisch ausgeführt. Gestützt auf meine fachmännischen Kenntnisse, die ich mir während meiner 20-jährigen Thätigkeit in der k. u. k. Hof-Musikinstrumenten-Fabrik J. Stowasser in Budapest, sowie in Szegedin, Wien und mehreren Städten Deutschlands, wie auch während meiner 7-jährigen Selbstständigkeit in Nagyikinda erworben habe, hoffe ich allen Anforderungen zu entsprechen.

In der angenehmen Erwartung, dass sich das P. T. Publikum von Nagybeeskerek und Umgebung meinem Kundkreis, der sich auf ganz Südungarn erstreckt, anschliessen wird, empfehle ich mich hochachtend

Anton Lenhardt, Musikinstrumenten-Erzeuger.

79-10.4

Husten!

Wer seine Gesundheit liebt beseitigt ihn.

5245 not. beglaubigte Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen.

Hertzlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Batarrhé, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- u. Reuchhusten. - Paket 20 und 40 Heller. Dose 80 Heller. Zu haben in Nagybeeskerek bei: Ernst Baldy, Apoth.; Altd. v. Benkovich, Apoth.; Anna Decsi, Apoth. 3. Salvator; Josef Kellner, Apoth.; S. Theodorovics, Apoth. in Oppona und W. Pawlowes, Apotheker in Szentmiklós.

Kämpfner Daniel

Mechaniker

Nagybeeskerek, Jozsef főherczeg utca 5 neben der grossen Brücke.

Uebernahme Installationen

von 69-13.6

Haustelefonen .. Haustelegraphen.

Reparaturen von

Fahrrädern, Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Gramophone, Strickmaschinen und allen in diesem .. Fach vorkommenden Arbeiten .. werden prompt und unter Garantie fertiggestellt.

Haustelegraphen, übernehme deren Instandhaltung im Jahrespauschal.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst

2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41 9.2

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstrasse 41 III befindliche, äusserst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Taglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Partiewaaren

aller Branchen, zu jedem Betrage kauft gegen Baarzahlung

GRUNWALD IZSÓ

Werschetz, Residenzgasse Nr. 28.

84-5.4

Weinverkauf.

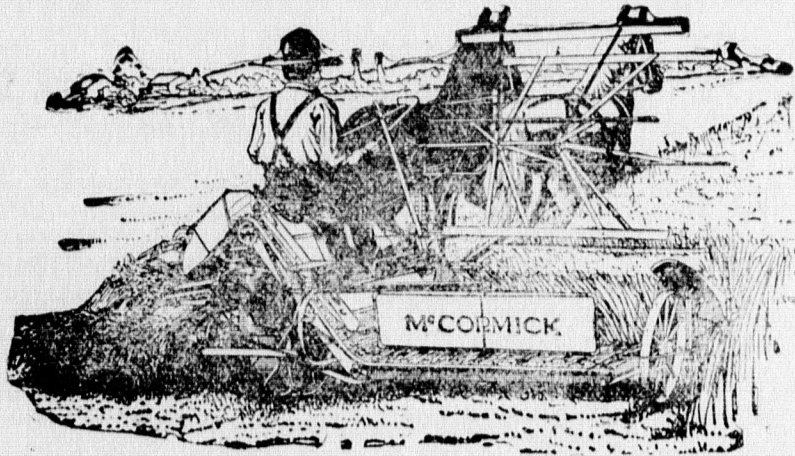
200 Hektoliter Ia. Sziláser Bergwein, 1907-er Fechsung, garantirt rein, 5-10% alkoholhaltig, wovon 70% Weisswein.

Preis ab Bahn Buziásfürdó per Hektoliter: Weisswein K. 48-50, Lichtschiller K. 46-48.

Johann Jung

96-2.2 Badekassier, Buziásfürdó.

Generalvertreter der



■ Telefon Nr. 106. ■

Hofherr & Schrantz'sche Dampfdreschgarnturen. ::
Ganz & Co. Motore, Mühleinrichtungen u. Dampfpflüge.
Mc. Cormick Erntemaschinen und Culturgeräthe. ::

Liefere jedwelche Maschinen für
Landwirtschaft und Industrie in
bester Qualität.

Oele, Fette und alle technischen Artikel.

Braun & Prandell

Nagybecskerek.

Bureau und Musterlager:
Hunyadygasse.

Lager:
Eötvösgasse 3.

4-15.14

Grosses Lager in Herren- und Knaben-Strohützen.

98-2.1



Hut-Mode-Salon

dem heutigen Zeitgeiste entsprechend eingerichtet habe und alle Gattungen aufgeputzte und unaufgeputzte Damen- und Mädchenhüte — in- und ausländisches Fabrikat — in neuester Façon und grösster Auswahl stets am Lager halte und zu den allerbilligsten Preisen abgebe.

Ferner werden alle Gattungen Damenhüte zum färben, modernisieren und aufputzen angenommen und bei soliden Preisen gewissenhaft ausgeführt.

Aufputz-Artikel, wie Blumen, Federn, Bänder, Seide u. s. w. sind stets vorrätig am Lager.

Mich bestens empfehlend, zeichne!

hochachtungsvoll

ANDRESZ K.

Franz Josef-Platz (Bauer'sches Haus, im Hofe).

Grosses Lager in Herren- und Knaben-Strohützen.

Steckenpferd- Lilienmilchseife.

Mildeste Seife für die Haut.

85-20.4

Ein für Geschäftszwecke
überaus geeignetes

HAUS

== Nr. 1482/41 ==

nächst der Haltestelle in der Temesvárer-Gasse, ist unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieses Blattes zu erfragen. 76-6.5

Den Herren Geschäftsbesitzern zur
Beachtung empfohlen!

Bilanzfähiger Buchhalter,

ungarisch-deutscher Correspondent, erstklassige Bureaukraft, durchaus verlässlich, empfiehlt sich für halbe Tag- oder Abendbeschäftigung, übernimmt Büchereinrichtungen, Bilanzierung u. Revision.

Ertheilt Unterricht 12-x.14

in der einfachen und doppelten Buchführung, so auch in der deutschen und ungarischen Handelskorrespondenz gegen mässiges Honorar.

Gefl. Anträge sub „Verlässlich“ an die Expedition dieses Blattes ersucht.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Erfolg für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Rinderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkauf vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török, Apotheker in Budapest.**

Dr. Nighlers Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu. — Versand täglich.

9-27.14

Für die Saison 1908
wird ein tüchtiger

Schwimmmeister

acceptirt.

95-3.1

L. Rosenfeld.

Tüchtige Agenten und Platzvertreter

werden gegen hohe Provision aufgenommen bei

Ernst Geyer

Holzroleaux- und Jalousienerzeugung
Braunau (Böhmen). 93-10.2